

WORKSHOP 1

Klima, Natur und Umwelt



Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Was soll das GEK leisten?	1
3	Wie bauen die Workshops aufeinander auf?.....	2
4	Was passiert mit den Ergebnissen der Workshops?	3
5	Aufgabenstellung Workshop.....	3
6	Ergebnisse.....	4
7	Anhang.....	13

1 Einleitung

Bei dem ersten Workshop zum Thema „Klima, Natur und Umwelt“ am 29. März 2022 nahmen 25 Bürger*innen teil. Nach der Begrüßung ging das Moderatorenteam von translake auf einige grundlegenden Informationen für die Workshopphase ein.

2 Was soll das GEK leisten?

Maximilian Stamm erläuterte zu Beginn, was das GEK leisten soll und welche Prozessziele damit verfolgt werden.

Richtschnur für die nächsten Jahre

Das GEK soll ein visionäres Konzept für die Zukunft sein. Bei der Erarbeitung der Ziele soll darauf geachtet werden, neben kurz- und mittelfristigen Zielen, vor allem langfristige Ziele zu formulieren. Als Richtwert nennt Herr Stamm das Jahr 2035. Vieles, was heute noch nicht greifbar scheint, könne bis dahin erreicht werden.

Ziele und Maßnahmen für die Zukunft in Kernen

Akute Missstände und Veränderungswünsche können auch im GEK genannt werden, jedoch sind es mehr die Ideen einer zukunftsgerichteten Entwicklung welche den Einzug ins GEK schaffen sollen. Wie soll Kernen einmal sein? Wo können wir noch besser werden? Was braucht es für im Jahr 2035? Das sind die Fragen, welche wir bei der Ziel- und Maßnahmenarbeit beantworten sollen.

Steigerung der Lebensqualität

Ein zentraler Grund für die Erstellung eines GEK ist die Erhaltung, viel mehr noch die Steigerung der aktuellen Lebensqualität. In der vorgeschalteten Bürger*innen-Umfrage waren über 90 % der Befragten mit der Lebensqualität zufrieden oder sehr zufrieden, diesen Wert möchten wir auch weiterhin als Maßstab nehmen und stetig an einem Lebenswerten Kernen arbeiten.

Anstoß zur Eigeninitiative

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 26. Januar 2022 und der Bürger*innen-Umfrage wurden die Bürger*innen aufgefordert ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Viele Ideen waren direkt an die Gemeindeverwaltung adressiert und wie eine Art „to-do“-Liste für die Verwaltung zu lesen, jedoch sind sollen die Ideen im GEK alle adressieren. Daher sollen auch Ziele und Maßnahmen formuliert werden, die durch Vereine, Initiativen, Verbände oder durch Bürger*innen selbst umgesetzt werden. Das GEK soll nicht nur Nutzen sondern auch Verantwortung unter allen beteiligten Aufteilen, alle in Kernen sind zu einem kleinen Stück selbst gefragt, wenn es darum geht die Gemeinde noch Lebenswerter zu machen.

Selbstwirksamkeit und Einfluss erfahren

Wenn Aufgaben von Bürger*innen mit übernommen werden können, wenn im Rahmen der Workshops aktive Beteiligung ermöglicht wird, so können alle beteiligten Selbstwirksamkeit und direkten Einfluss erfahren. Es geht im Rahmen der Workshops nicht darum ein Projekt oder ein Ziel endgültig zu beschließen, sondern darum dessen Nutzen, Aufwand, Berührungspunkte und Auswirkungen zu analysieren und bei entsprechender Eignung der Verwaltung und dem Gemeinderat vorzuschlagen.

Verständnis und Einblick erhalten

In einer Gemeinde gibt es vorrangig drei Akteure. Die Politik, die Gemeindeverwaltung und die Bürger*innen. Alle Akteure haben ihre eigene Sichtweise auf die Geschehnisse und eigene Rolle im Alltag. Dennoch überschneiden sich Bedürfnisse, Zuständigkeiten, Wünsche, Pflichten und Rechte. Im Rahmen der Erarbeitung des GEK möchten wir Einblick in die jeweiligen Sichtweisen geben und für Verständnis untereinander werben.

Vernetzung und Gemeinschaft

Ein Ziel welches nur bedingt Einzug ins GEK finden wird, ist das Erlebnis, das GEK mit zu erarbeiten. Alle, die sich mit einbringen und sich untereinander austauschen werden in diesem Prozess neben fachlichen Hintergründen auch viele neue Perspektiven und Menschen kennen lernen. Auch der Weg hin zu einem GEK kann eine Gemeinschaft und eine Gemeinde stärken.

3 Wie bauen die Workshops aufeinander auf?

Im ersten Workshop werfen die Teilnehmenden gemeinsam einen Blick auf die Ergebnisse der Umfrage und der Auftaktveranstaltung. Ebenfalls wurden von der Gemeindeverwaltung alle Hinweise aus der Auftaktveranstaltung gesichtet und entsprechend ihres Bearbeitungsstatus eingeteilt. Diese Daten dienen den Besucher*innen des ersten Workshops als Basis, auf welcher sie Ziele definieren.

Die Teilnehmenden des zweiten Workshops greifen die im ersten Workshop definierten Ziele auf und erarbeiten gemeinsam Strategien zur Zielerreichung. Hierfür sollen bereits genannte Maßnahmen, bestehenden Konzepte oder auch neu erarbeitete Ideen näher betrachtet und analysiert werden. Im Rahmen der Analyse sollen Zuständigkeiten, Wirksamkeit, Zeit, Aufwand und weitere Aspekte der Maßnahmen geprüft werden.

Im dritten Workshop kann zum einen an den Maßnahmen von Workshop 2 weitergearbeitet werden und zum anderen soll nochmal die Verbindung zu den Zielen aus Workshop 1 gebildet werden. Die Teilnehmenden sollen gemeinsam prüfen, ob die gewählten Maßnahmen untereinander vereinbar und für die Erreichung aller gesetzten Ziele dienlich sind.

4 Was passiert mit den Ergebnissen der Workshops?

Die Workshopphase beinhaltet die intensivste Möglichkeit der Beteiligung im Rahmen des GEK-Prozesses. Bei insgesamt 18 Workshops zu sechs verschiedenen Themenfeldern können Bürger*innen einbringen, mitreden, Ideen entwickeln und in den Austausch mit Politik und Verwaltung kommen. Dennoch müssen und sollen auch weitere Akteure im Prozess ihre Expertise einbringen. Hierfür werden nach jedem Workshop die Mitarbeitenden der Verwaltung eingebunden und um Prüfung und ggf. Anpassung der Ergebnisse gebeten. Die Prozessbegleitung von translake achtet dabei auf größtmögliche Transparenz und einen nachvollziehbaren Bearbeitungsprozess.

Nach der Workshopphase werden die Ergebnisse den gewählten Vertreter*innen vorgestellt und gemeinsam mit diesen eine Priorisierung, basierend auf den Empfehlungen der Bürger*innen erarbeitet. Die Entscheidung bzw. der Beschluss des GEKs wird durch den demokratisch gewählten Gemeinderat erfolgen.

5 Aufgabenstellung Workshop

Nach den fachlichen und organisatorischen Informationen erklärt Frau Riedel die Aufgabenstellung für den ersten Workshop. Nach gemeinschaftlicher Betrachtung aller bisher gewonnenen Ideen, Stimmungen und Meinungen sollen die Teilnehmenden diese sinnhaft clustern und daraus Ziele für das GEK entwickeln. Frau Riedel stellt zur besseren Verständlichkeit die Kriterien von Zielen im Plenum vor.

Ein Ziel ist die Beschreibung eines **idealen Zustandes** zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Ein Ziel kann **kurz-, mittel oder langfristig** sein.

Ein Ziel **beinhaltet keine Maßnahmen**, wie es zu erreichen ist.

Ein Ziel ist **Voraussetzung für daran anknüpfende Maßnahmen**.

Weiterhin stellt Frau Riedel als Hilfestellung das Konzept SMARTer Ziele vor:

- Spezifisch – So konkret und präzise wie möglich
- Messbar – Anhand von Daten überprüfbar, ob das Ziel am Ende erreicht wurde
- Attraktiv – Motivierend, angemessen und von allen akzeptiert
- Realistisch – Umsetzbar und nicht utopisch
- Terminiert – Fristen und Zeithorizont einplanen

Nach diesem Konzept sollen die formulierten Ziele möglichst viele der fünf Attribute enthalten. So können die Ziele im Nachgang besser überprüft, evaluiert oder angepasst werden.

Die Teilnehmenden konnten sich in den folgenden vier Themengruppen zusammenfinden.

- Landwirtschaft und lokale Produkte
- Energieversorgung
- Eigenverantwortung / Regelungen / Aktionen
- Mobilität

Mithilfe der Hinweise aus der Auftaktveranstaltung vom 26. Januar 2022 und den dazugehörigen Antworten der Gemeinde konnten die Teilnehmenden Ideen sammeln und Ziele formulieren.

6 Ergebnisse

Im Folgenden sind in tabellarischer Form die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden des Workshops zu Zielen und Maßnahmen zusammengefasst. Hinter einigen Hinweisen der Teilnehmenden sind entweder ein schwarzes oder weißes Karo-Symbol. Dies ist der Fall, wenn der Hinweis besser zu einem anderen Handlungsfeld passt und dorthin verschoben wird, beziehungsweise aus einem anderen Handlungsfeld kommt:

- ◆ wird an Handlungsfeld XY weitergereicht
- ◇ kommt von Handlungsfeld YX

Im Folgenden ist eine Übersicht der Handlungsfelder abgebildet.

Handlungsfeld 1	Klima, Natur und Umwelt
Handlungsfeld 2	Bauen, Wohnen und Städtebau
Handlungsfeld 3	Soziales, Jugend, Familie und Senior*innen
Handlungsfeld 4	Kultur, Tourismus und Identität
Handlungsfeld 5	Wirtschaft und Landwirtschaft
Handlungsfeld 6	Mobilität

Im Anhang sind ebenfalls in tabellarischer Form die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden des Workshops wiedergegeben.

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Landwirtschaft und lokale Produkte“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Hinweise	Ideen
Nachhaltige Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Regenwasserwirtschaft - extreme Trockenheit in den Böden: >Grundwasserpegel-Monitoring z. B. Entnahmestelle Hangweide >Kernen kann selbst messen - Bei Düngerknappheit und zu teuer: Humus-Aufbau mit Pferdemist aus den Reitställen (Kreisläufe schließen, so wie früher!) - Regenerative Landwirtschaft - Ackerrandstreifen: gegen Bodenerosion, Austrocknung für mehr Artenvielfalt - Landwirtschaft Humusaufbau fördern; Böden möglichst resilient machen gg. Trockenheit - Ökologische Landwirtschaft fördern - Ackerböden erhalten - Erfassung und Quantifizierung Wasserquellen; Schutz der Einzugsgebiete - Einhaltung der Ackerrandstreifen bei den Landwirten einfordern. Die werden gerne mal weggepflügt - Förderung von „Biotopflächen“ zwischen den bewirtschafteten Äckern (Hecken, Sträucher) - Mehr Retentionsflächen ausweisen, um Wasser am Ort zu halten + d. Grundwasserspiegel halten 	<ul style="list-style-type: none"> - Naturnahe Waldwirtschaft → Klimaabkühlung - Farbe Hagelnetze: Häufig schwarz → geringe Rückstrahlung → Erwärmung - Weiß wäre klimatechnisch die bessere Option - Aufklärung bzw. neue Richtlinien bei Neuerrichtung - Bis 2030 werden auf 50% der landwirtschaftlichen Nutzflächen ökologische „Produkte“ angebaut - Extensive Landwirtschaft zugunsten Landschaftsschutz: Naturranger + Bauer - Regenrückhaltebecken = Biotope?
<p>Wir in Kernen achten darauf, unsere Landwirtschaft so zu gestalten, dass sie uns langfristig erhalten bleibt. Wichtige Grundlagen dafür sind fruchtbare landwirtschaftliche Flächen und die Förderung der Biodiversität.</p>		

Thema	Hinweise	Ideen
Nachhaltige Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Fleischproduktion in Kernen - Mehrwegverpackungssystem einführen <ul style="list-style-type: none"> – 1 System für alle Gastronomieanbieter in Kernen - Mehrwegverpackungssystem - Reduktion von Plastik im Einzelhandel → Unverpacktstationen - „Einweg“ eindämmen → siehe Tübingen als Beispiel - Mehrwegsysteme auch bei Essen und Trinken to Go / abholen für zu Hause 	<ul style="list-style-type: none"> - Dem System des Landkreises R-M beitreten - C2C (Cradle to Cradle)
<p>Wir in Kernen achten darauf, unsere Wirtschaft nachhaltig zu gestalten und sie als Kreislauf zu verstehen.</p>		

Thema	Hinweise	Ideen
Lokale Produkte sichtbar machen	<ul style="list-style-type: none"> - Problem: Plastik in Ackerböden - Lösung: Bewusstsein schaffen dafür (z. B. Flyer, Plakate) - Gemeinsame Verkaufsflächen für Winzer*innen, Landwirt*innen und sonstige lokale Erzeuger z. B. in der Genossenschaftskelter - Die Bürgerinnen und Bürger wissen, wann und wo sie Zugang zu lokalen Produkten haben und nutzen diesen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Hinführung von Kindern (Kita + Schule) zum Erleben natürlicher Kreisläufe - Säen-wachsen-ernten Gemeinschaftsgärten in Kitas + Schulen - Welche Firmen haben Kantinen? (Kälte Fischer, Schieffer, Fa. Jacob ??) → Lokale frische Produkte dort verwenden
<p>Wir in Kernen erkennen, schätzen und konsumieren unsere lokalen Produkte und machen diese möglichst für alle zugänglich.</p>		

Thema	Hinweise	Ideen
Landschafts- gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Raiffeisenmarkt Stetten ist die Infrastruktur hinter den Streuobststellen; Falls Bebauung des Geländes, dann Ersatz schaffen - Leitlinien zum Erhalt u. Ausbau der Kulturlandschaft Streuobstwiesen - Regenspeicher unter öffentlichen Einrichtungen: z. Bsp. Sportplatz - Streuobstwiesen: Massiv nachpflanzen, Das Gros der Bäume wurde nach dem Krieg gepflanzt, sind abhängig, schlechtes Immunsystem >Trockenschäden >Bei Sturm Äste fallen - Erreichen der neuen Grundstücksbesitzern, die als Erstes Bäume fällen - Landschaftsschutz - Naherholung braucht entsprechende Landschaftsgestaltung - Kein wildes Bebauen und baumlose Grundstücke - Weniger Bodenversiegelung: >Grünfläche statt Betonplatte >Drainagesteine / -asphalt >Förderung für Private - Dachbegrünung, nicht nur PV-Anlagen auf Dächern ◆HF2 - Erhaltung von „grünen Inseln“ und Luftaustauschen durch Wind zur Minderung von Hitzetagen - Steinwüsten – Versiegelungen rückgängig machen → Möglichkeit - Unterstützung bei Re-Naturisierung von Gartenflächen und Förderung von Maßnahmen dazu - Gärten / privates Grün - Artenschutz: Mit Projekt „Trachtfliessband“ Insekten und Wildbienenpopulation stabilisieren (sonst keine Bestände mehr für Streuobstbäume + Gemüse) - Projekt Trachtfliessband Reallabor: Anlage von Insektenwiesen braucht dringend ehrenamtliche Bürger: Pflanzenbeobachtung + Fotografieren von Insekten - Bürger*innen sollen Erdnester für Wildbienen anlegen. Einfach zu machen mit Sand! (Gehen eher in Erdnester als in Insektenhotels) ARTENSCHUTZ 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehrjährige Blühstreifen oder gleich dauerhaft - Wie geht es unseren Wäldern? Welche Bäume müssen wg. der Klimaerwärmung bis 2035 „ersetzt“ werden, weil es zu trocken wird? - Weniger Zäune, mehr naturnahe Wiesen & Hecken - Landratsamt sollte für bessere Personalausstattung sorgen, damit „wildes Benutzen“ der Grundstücke ein Ende hat - Bürger, groß u. klein, alt und jung sollen gerne hier wandern und spazieren gehen. Nicht mit Auto wegfahren müssen - Bis 2024 sollen in so vielen Gärten wie möglich bienenfreundliche Pflanzen gepflanzt werden (bspw. durch kostenlose „Blumenverteilung“) - Verbot von Schottergärten sofort! - Allgemeines Rauchverbot in den Weinbergen, um Umweltverschmutzung zu vermeiden - Prinzipiell mehr Insektenhotels; Menschen sollen die Möglichkeit haben selber im Garten ein Insektenhotel zu bauen - Mehr und v.a. neue Erlebnispfade für die ganze Familie, um Bewusstsein für die Natur zu schaffen - Installation von 100 Feinstaubsensoren „Marke Eigenbau“ bis 2026 ◆HF6 - Zu viel Lärm ◆HF6

Bei der Gestaltung unserer Gemeinde und privater Grünflächen achten wir auf einen respektvollen Umgang mit der Natur und fördern so ein gutes Mikroklima für Pflanzen, Tiere und Menschen.

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Energieversorgung“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Hinweise	Ideen
Energieversorgung im privaten Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Wie können Bürger*innen zu umweltfreundlicherem Heizen animiert werden? - Brauchen wir eine Bürger*innen-Energie-Genossenschaft? - Bis 2030 werden 80% der privaten Haushalte ihren Energiebedarf über reg. Energiequellen decken - Private Gebäude werden maximal mit PV-Anlagen ausgestattet - Wege finden, auch in Mehrfamilienhäusern (ETW) Solaranlagen schaffen o.ä. - Energiebedarf für Privathaushalte kann auf Kernener Gemarkung erzeugt werden bis 2035 <p>Information an Bürger*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bürger*innen können sich leicht beraten lassen - Bevölkerung + Unternehmen über Energieeinsparprojekte (onepager) informieren, damit Best Practice auch von anderen übernommen werden kann - Informationen der BürgerInnen über effiziente Solaranlagen auf dem eigenen Dach - Beratungsbüro für Bürger zur Sanierung von Heizung und Isolation. Eventuell unter Einbeziehung lokaler Heizung / Sanitäre Betriebe - Übersicht zu verschiedenen Heizungstechnologien und Handwerkern in der Region - Plastikverpackungen vermeiden - Sensibilisierung und Ideen zur Müllvermeidung im Haushalt (betrifft auch Lebensmittel) 	<ul style="list-style-type: none"> - Mietmodell auf Gegenseitigkeit für Stromspeicher zwischen Remstalwerk und Kunden mit PV Anlagen → ggf. Rückeinspeisung - Als sonnenverwöhnte Weinregion wollen wir bis 2030 Sonnenenergiegemeinde KERNEN werden. PV auf jedes Dach! - PV- / Solaranlagen an Balkongeländer und auf Garagen u.s.w. - Ab sofort Bereitstellung von Wärmekameras für Bürger zur Leihe - Wassersparen für Haus-Gartenbewässerung. Fallrohr v. Dachrinnenwasser - Auch bei Mehrfamilienhäusern / Hausverwaltungen - Nicht alle Haushaltsgeräte müssen mit dem Internet verbindbar bzw. verbunden werden - Umnutzung im Sinne von Weiternutzung von grüner Energie ⇨ HF2

<ul style="list-style-type: none"> - Müllablagerung auch auf Privatgrundstücken → Kontrolle nötig! - Genügend Mülleimer (v.a. an Brennpunktstellen) um Umweltverschmutzung zu vermeiden - Müllvermeidung - Verhinderung Zersiedlung Außenbereiche durch Freizeitmüll - Hundetütchen sollte biologisch abbaubar sein - Verpackung reduzieren (Auswahl
--

Jeder und jede Einzelne trägt mit einem bewussten Konsum und sparsamen Umgang mit Ressourcen einen Teil zur Klimaneutralität bei. Die Gemeinde Kernen setzt dafür entsprechende Anreize und sorgt für Informationstransparenz.

Thema	Hinweise	Ideen
Energieversorgung im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden über Bewegungsmelder steuern. - Öffentliche Gebäude + Firmenbüros u.s.w. mit „intelligenter Raumautomation“ ausstatten. Z. B. Raumtemperatur u.s.w. - Die Gemeinde installiert PV Anlagen auf öffentlichen Gebäuden. - Auf allen Dächern PV-Anlagen installieren. Sofern südliche Ausrichtung - Bis 2035 ist die Straßenbeleuchtung zu 100% auf energiesparende Technik (z. B. LED) umgestellt - PV im Bauhof zur Erzeugung von Wasserstoff und Betrieb eines Fahrzeugs damit (als Testbetrieb) → evtl. Förderung von Bund / Land - Gemeindeeigene Gebäude sollen schrittweise energetisch saniert und zu Vorbildimmobilien entwickelt wurden ✧HF2 	<ul style="list-style-type: none"> - Straßenlaternen über Bewegungsmelder steuern „An nur bei Bedarf“ - Nur historische Gebäude beleuchten Y-Burg, Glockenkelter, Kirchen, nicht Industrie, Sportplatz etc. - Aktiv gesteuerte Beschattung von Gemeindegebäuden zur Kühlung im Sommer - LEDS im öffentlichen Raum → zu viel Licht / zu hell → Lichtverschmutzung
	<ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung und Erschließung aller lokaler Energiequellen - Die Gemeinde als Bauherr: alle nach 2030 gebauten. Öffentlichen Gebäude sind Plusenergiehäuser - Preiswerte Energie! - Stabiles, autarkes Stromnetz - So häufig wie möglich Wärmepumpen sollen Gasheizungen 2030 ersetzt haben 	<ul style="list-style-type: none"> - Holzverbrennung reduzieren. Sie ist nicht klimaneutral - Höhere Einspeisevergütung für Fotovoltaik-Strom /z. Zt. 6,5 Ct.!) - Die Gemeinde bezieht ihren Energiebedarf ab 2030 aus eigenen Energiequellen! Sollte es

Rolle der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gemeinde installiert PV-Anlagen auf allen geeigneten Flächen (nicht nur auf Dächern) - Messung / Steuerung wie in Stuttgart - Reduktion von Feinstaub aus Holzverbrennung - Wie stark soll die Gemeinde durch aktive Steuerung (z. B. B-Pläne) auf private Bauprojekte Einfluss nehmen - Ab 2024 können sich Bürgerinnen und Bürger vor den Folgen des Klimawandels schützen <p>Bebauungsschutz soll gegen Katastrophen resilient werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hochwasserschutz - Sturmsicher ✧HF2 	<p>punktuell nicht möglich sein wird Öko-Strom bezogen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde fördert PV-Ausbau finanziell. (Prozentsatz) Auch Balkonanlagen! (pauschal) - Ständige Überprüfung der Maßnahmen / Evaluierung - Prozessziel Monitoring
---------------------------	---	---

Die Gemeinde Kernen agiert ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig und setzt sich für einen sparsamen Umgang mit Ressourcen ein. Die Gemeinde Kernen wird mit ihren Liegenschaften und der öffentlichen Infrastruktur bis 2035 klimaneutral.

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Eigenverantwortung / Regelung / Aktionen“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Querschnittsthema: Kommunikation → betrifft alle Handlungsfelder

Thema	Hinweise	Ideen
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsplattform für Regelmäßige u. Fortlaufende Berichte über Aktionen Initiativen, Maßnahmen, ... Als Quelle für die weitere Eigeninitiative - Einrichtung eines Repaircafés bis 2025 - Regelmäßige Information durch das Mitteilungsblatt zum Thema Klima, Natur und Umweltschutz 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Info für Gartenbesitze >Standortgerechte Bepflanzung >Landschaftsverträgliche Nutzung - Wie können Beratungsangebote (noch) besser kommuniziert werden? - Die Bürger sollen die Möglichkeit haben sich über aktuelle Sachverhalte zu informieren und Möglichkeiten erhalten, selbst aktiv zu werden. (bspw. durch mehr v.a. altersgerechte und ansprechende Infotafeln)

Wir alle in Kernen sind für einen klimafreundlichen Alltag verantwortlich, informieren und helfen uns gegenseitig diesen zu erreichen.

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Mobilität“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Hinweise	Ideen
Kfz	<ul style="list-style-type: none"> - Der Autoverkehr innerhalb der Ortsteile wird um 50% reduziert ◆HF6 - 50% weniger Parkraum bis 2035 ◆HF6 - Je 1 autofreie Kernzone in Stetten und Rom bis 2035 ◆HF6 - Parksituation: Lange Parkplatzsuche verbessern; Zuparken Straßenfläche durch Wohnmobile, große Firmenautos u.a. eindämmen ◆HF6 - Die Gemeinde fördert den Ausbau der Lade-Infrastruktur ◆HF6 - Ausreichend Ladesäulen für E-Autos aus regenerativen Energien ◆HF6 - Stromnetz, Leistungsnetz wird auf erhöhten Strombedarf durch die e-Mobilität ausgelegt. ◆HF6 - Auch das Auto des Bürgermeisters soll umweltfreundlich werden! ◆HF6 - Der Fuhrpark der Gemeinde soll schrittweise, in den Bereichen in denen es möglich ist, auf E-Fahrzeuge umgestellt werden ◆HF6 	<ul style="list-style-type: none"> - Kernen verfügt 2035 über eine Wasserstofftankstelle für Pkws ◆HF6 - Stadtmobil Stationen in Kernen (z. B. am Bahnhof). ◆HF6 - Der Lärmaktionsplan wird umgesetzt, um BürgerInnen vor zu hoher Lärmbelastung (Gesundheit) zu schützen. ◆HF6 - Keine Elektromobilität das fällt uns in 10, 20, 30 Jahren „auf die Füße“! ◆HF6 - Eigenes Auto bis 2035 überflüssig: ÖPNV, Rad, Carsharing, ... ◆HF6 - Verzicht aufs eigene Auto ◆HF6 - Zusätzliche Parkgebühren für SUV's und Haushalte mit mehreren Autos, um Anreiz zu schaffen mit dem Fahrrad zu fahren oder zu Fuß zu gehen. ◆HF6 - Zudem sollte die Anzahl an Autos jedes Haushaltes auf ein Minimum beschränkt werden ◆HF6
<p>Wir in Kernen setzen uns alle für einen reduzierten und klimafreundlichen Kfz Verkehr in unserer Gemeinde ein.</p>		

Thema	Hinweise	Ideen
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsreduzierung (billigere Tickets) bei Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs ◆HF6 - Statt Ausbau des guten ÖPNVs mehr Informationsangebote machen zur Info der BürgerInnen! ◆HF6 - Ausbau des ÖPNV ◆HF6 - ÖPNV und Rad kombinieren, z. B. durch attraktivere Mitnahme vom Rad im Bus oder auch Bahn ◆HF6 	
Wir in Kernen gestalten den ÖPNV insofern attraktiver, als dass er mehr genutzt wird.		

Thema	Hinweise	Ideen
Fuß- und Radverkehr	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Berücksichtigung von FußgängerInnen und RollstuhlfahrerInnen sowie Kindergarten und Schulgruppen ◆HF6 - Alle BürgerInnen können ein E-Lastenrad in der Gemeinde ausleihen. ◆HF6 - Durchgängiges Radwegenetz durch Kernen ◆HF6 - Bis 2030 hat KERNEN eine hochwertige Infrastruktur für Fußgänger & Radfahrer von jung bis alt. ◆HF6 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Straßenraum wird so gestaltet, dass alle Verkehrsteilnehmer sicher am Straßenverkehr teilnehmen können ◆HF6
Die Gemeinde Kernen setzt sich für einen Ausbau von Fuß- und Radwegen ein.		

7 Anhang

Im Folgenden sind die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden in tabellarischer Form abgebildet.

Landwirtschaft und lokale Produkte

Ideensammlung
Wie können wir lokale Produkte im Alltag sichtbarer machen?
Ergänzung von Wünschen Raiffeisenmarkt Stetten ist die Infrastruktur hinter den Streuobststellen; Falls Bebauung des Geländes, dann Ersatz schaffen
Nachhaltige Regenwasserwirtschaft
Ergänzung von Wünschen Wir haben eine extreme Trockenheit in den Böden <ul style="list-style-type: none"> → Grundwasserpegel-Monitoring z. B. Entnahmestelle Hangweide → Kernen kann selbst messen
Ergänzung von Wünschen Welche Firmen haben Kantinen? (Kälte Fischer, Schieffer, Fa. Jacob ??) <ul style="list-style-type: none"> → Lokale frische Produkte dort verwenden
Ergänzung an Ideen Bei Düngerknappheit und zu teuer: Humus-Aufbau mit Pferdemist aus den Reitställen (Kreisläufe schließen, so wie früher!)

Unsere Ziele
Regenerative Landwirtschaft
Mehrjährige Blühstreifen oder gleich dauerhaft
Ackerrandstreifen: gegen Bodenerosion, Austrocknung für mehr Artenvielfalt
Landwirtschaft Humusaufbau fördern; Böden möglichst resilient machen gg. Trockenheit
Ökologische Landwirtschaft fördern
Farbe Hagelnetze <ul style="list-style-type: none"> → Häufig schwarz → geringe Rückstrahlung → Erwärmung Weiß wäre klimatechnisch die bessere Option <ul style="list-style-type: none"> → Aufklärung bzw. neue Richtlinien bei Neuerrichtung
Ackerböden erhalten
Die Bürgerinnen und Bürger wissen, wann und wo sie Zugang zu lokalen Produkten haben und nutzen diesen.
Gemeinsame Verkaufsflächen für Winzer*innen, Landwirt*innen und sonstige lokale Erzeuger z. B. in der Genossenschaftskelter
Ergänzung an Wünschen: Problem: Plastik in Ackerböden Lösung: Bewusstsein schaffen dafür (z. B. Flyer, Plakate)
Leitlinien zum Erhalt u. Ausbau der Kulturlandschaft Streuobstwiesen
Regenspeicher unter öffentlichen Einrichtungen: z. Bsp. Sportplatz
Nachhaltige Fleischproduktion in Kernen
Streuobstwiesen Massiv nachpflanzen, Das Gros der Bäume wurde nach dem Krieg gepflanzt, sind abhängig, schlechtes Immunsystem <ul style="list-style-type: none"> → Trockenschäden → Bei Sturm Äste fallen
Hinführung von Kindern (Kita + Schule) zum Erleben natürlicher Kreisläufe Säen-wachsen-ernten Gemeinschaftsgärten in Kitas + Schulen
Naturnahe Waldwirtschaft → Klimaabkühlung

Erfassung und Quantifizierung Wasserquellen; Schutz der Einzugsgebiete
Wie geht es unseren Wäldern? Welche Bäume müssen wg. der Klimaerwärmung bis 2035 „ersetzt“ werden, weil es zu trocken wird?
Weniger Zäune, mehr naturnahe Wiesen & Hecken
Landratsamt sollte für bessere Personalausstattung sorgen, damit „wildes Benutzen“ der Grundstücke ein Ende hat
Einhaltung der Ackerrandstreifen bei den Landwirten einfordern. Die werden gerne mal weggepflügt
Erreichen der neuen Grundstücksbesitzern, die als Erstes Bäume fällen
Förderung von „Biotopflächen“ zwischen den bewirtschafteten Äckern (Hecken, Sträucher)
Dem System des Landkreises R-M beitreten
Mehrwegverpackungssystem einführen – 1 System für alle Gastronomieanbieter in Kernen
Mehrwegverpackungssystem
Bürger, groß u. klein, alt und jung sollen gerne hier wandern und spazieren gehen. Nicht mit Auto wegfahren müssen
Reduktion von Plastik im Einzelhandel → Unverpacktstationen
„Einweg“ eindämmen → siehe Tübingen als Beispiel
Mehrwegsysteme auch bei Essen und Trinken to Go / abholen für zu Hause
Bis 2030 werden auf 50% der landwirtschaftlichen Nutzflächen ökologische „Produkte“ angebaut
Extensive Landwirtschaft zugunsten Landschaftsschutz: Naturranger + Bauer
Regenrückhaltebecken = Biotope?
Landschaftsschutz
Naherholung braucht entsprechende Landschaftsgestaltung
Kein wildes Bebauen und baumlose Grundstücke
Mehr Retentionsflächen ausweisen, um Wasser am Ort zu halten + d. Grundwasserspiegel halten

Energieversorgung

Ideensammlung
Wie können Bürgerinnen und Bürger zu umweltfreundlicherem Heizen animiert werden?
Brauchen wir eine Bürger-Energie-Genossenschaft?
Wie stark soll die Gemeinde durch aktive Steuerung (z. B. B-Pläne) auf private Bauprojekte Einfluss nehmen
Unsere Ziele
Reduktion von Feinstaub aus Holzverbrennung
Messung / Steuerung wie in Stuttgart
Mietmodell auf Gegenseitigkeit für Stromspeicher zwischen Remstalwerk und Kunden mit PV Anlagen → ggf. Rückeinspeisung
Übersicht zu verschiedene Heizungstechnologien und Handwerkern in der Region
Als sonnenverwöhnte Weinregion wollen wir bis 2030 Sonnenenergiegemeinde KERNEN werden. PV auf <u>jedes</u> Dach!
Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden über Bewegungsmelder steuern.
Öffentliche Gebäude + Firmenbüros u.s.w. mit „intelligenter Raumautomation“ ausstatten. Z. B. Raumtemperatur u.s.w.
Die Gemeinde installiert PV Anlagen auf öffentlichen Gebäuden.
Fotovoltaik: Höhere Einspeisevergütung = 6,5 Ct. zur Zeit! Beim Strom-Einkauf 27 Ct. Und mehr!
Gemeinde fördert PV-Ausbau finanziell. (Prozentsatz) Auch Balkonanlagen! (pauschal)
Bis 2030 werden 80% der privaten Haushalte ihren Energiebedarf über reg. Energiequellen decken
Die Gemeinde bezieht ihren Energiebedarf ab 2030 aus eigenen Energiequellen! Sollte es punktuell nicht möglich sein wird Öko-Strom bezogen.

Private und öffentliche Gebäude werden maximal mit PV-Anlagen ausgestattet
Wege finden, auch in Mehrfamilienhäusern (ETW) Solaranlagen schaffen o.ä.
Die Gemeinde installiert PV-Anlagen auf allen geeigneten Flächen (nicht nur auf Dächern)
So häufig wie möglich Wärmepumpen sollen Gasheizungen 2030 ersetzt haben
PV- / Solaranlagen an Balkongeländer und auf Garagen u.s.w.
Energiebedarf für Privathaushalte kann auf Kernener Gemarkung erzeugt werden bis 2035
Straßenlaternen über Bewegungsmelder steuern „An nur bei Bedarf“
Auf allen Dächern PV-Anlagen installieren. Sofern südliche Ausrichtung
Nur historische Gebäude beleuchten Y-Burg, Glockenkelter, Kirchen, nicht Industrie, Sportplatz etc.
Aktiv gesteuerte Beschattung von Gemeindegebäuden zur Kühlung im Sommer
Höhere Einspeisevergütung für Fotovoltaik-Strom /z. Zt. 6,5 Ct.!)
Stabiles, autarkes Stromnetz
Preiswerte Energie!
Bürgerinnen und Bürger können sich leicht beraten lassen
Ab sofort Bereitstellung von Wärmekameras für Bürger zur Leihe
Bevölkerung + Unternehmen über Energieeinsparprojekte (onepager) informieren, damit Best Practice auch von anderen übernommen werden kann
Informationen der BürgerInnen über effiziente Solaranlagen auf dem eigenen Dach
Beratungsbüro für Bürger zur Sanierung von Heizung und Isolation. Eventuell unter Einbeziehung lokaler Heizung / Sanitärbetriebe
Die Gemeinde als Bauherr: alle nach 2030 gebauten. Öffentlichen Gebäude sind Plusenergiehäuser
PV im Bauhof zur Erzeugung von Wasserstoff und Betrieb eines Fahrzeugs damit (als Testbetrieb) → evtl. Förderung von Bund / Land
Holzverbrennung reduzieren. Sie ist nicht klimaneutral
Bis 2035 ist die Straßenbeleuchtung zu 100% auf energiesparende Technik (z. B. LED) umgestellt.
Ermittlung und Erschließung aller lokaler Energiequellen

Eigenverantwortung / Regelung / Aktionen

Ideensammlung
Regelmäßige Information durch das Mitteilungsblatt zum Thema Klima, Natur und Umweltschutz
Die Bürger sollen die Möglichkeit haben sich über aktuelle Sachverhalte zu informieren und Möglichkeiten erhalten, selbst aktiv zu werden. (bspw. durch mehr v.a. altersgerechte und ansprechende Infotafeln)
Wie können Beratungsangebote (noch) besser kommuniziert werden?
Ergänzung an Wünschen: Bürger sollen Erdnester für Wildbienen anlegen. Einfach zu machen mit Sand! (Gehen eher in Erdnester als in Insektenhotels) ARTENSCHUTZ
Ständige Überprüfung der Maßnahmen / Evaluierung
Prozessziel Monitoring

Unsere Ziele
Mehr und v.a. neue Erlebnispfade für die ganze Familie, um Bewusstsein für die Natur zu schaffen
Ergänzung an Wünschen Projekt Trachtfliessband Reallabor
Anlage von Insektenwiesen braucht dringend ehrenamtliche Bürger: Pflanzenbeobachtung + Fotografieren von Insekten
Prinzipiell mehr Insektenhotels; Menschen sollen die Möglichkeit haben selber im Garten ein Insektenhotel zu bauen
Plastikverpackungen vermeiden

Artenschutz
Mit Projekt „Trachtfließband“ Insekten und Wildbienenpopulation stabilisieren (sonst keine Bestände mehr für Streuobstbäume + Gemüse)
Sensibilisierung und Ideen zur Müllvermeidung im Haushalt (betrifft auch Lebensmittel)
Müllablagerung auch auf Privatgrundstücken → Kontrolle nötig!
Genügend Mülleimer (v.a. an Brennpunktstellen) um Umweltverschmutzung zu vermeiden
Allgemeines Rauchverbot in den Weinbergen, um Umweltverschmutzung zu vermeiden
Müllvermeidung
Installation von 100 Feinstaubsensoren „Marke Eigenbau“ bis 2026
Beleuchtung von Gehwegen intelligent gestalten z. B. mit Bewegungsmelder für Straßenzüge, weniger Streulicht
Zu viel Lärm
LEDS im öffentlichen Raum → zu viel Licht / zu hell → Lichtverschmutzung
Eigenes Auto bis 2035 überflüssig: ÖPNV, Rad, Carsharing, ...
Verzicht aufs eigene Auto
Zusätzliche Parkgebühren für SUV's und Haushalte mit mehreren Autos, um Anreiz zu schaffen mit dem Fahrrad zu fahren oder zu Fuß zu gehen. Zudem sollte die Anzahl an Autos jedes Haushaltes auf ein Minimum beschränkt werden. Auch das Auto des Bürgermeisters soll umweltfreundlich werden!
Der Fuhrpark der Gemeinde soll schrittweise, in den Bereichen in denen es möglich ist, auf E-Fahrzeuge umgestellt werden
Gärten / privates Grün
Wassersparen für Haus-Gartenbewässerung. Fallrohr v. Dachrinnenwasser
Auch bei Mehrfamilienhäusern / Hausverwaltungen
Mehr Info für Gartenbesitzer → Standortgerechte Bepflanzung → Landschaftsverträgliche Nutzung
Verhinderung Zersiedlung Außenbereiche durch Freizeitmüll
Unterstützung bei Re-Naturisierung von Gartenflächen und Förderung von Maßnahmen dazu
Steinwüsten – Versiegelungen rückgängig machen → Möglichkeit
Verbot von Schottergärten sofort!
Bis 2024 sollen in so vielen Gärten wie möglich bienenfreundliche Pflanzen gepflanzt werden (bspw. durch kostenlose „Blumenverteilung“)
C2C
Einrichtung eines Repaircafes bis 2025
Erhaltung von „grünen Inseln“ und Luftaustauschen durch Wind zur Minderung von Hitzetagen
Dachbegrünung, nicht nur PV-Anlagen auf Dächern
Weniger Bodenversiegelung - Grünfläche statt Betonplatte - Drainagesteine / -asphalt → Förderung für Private!
Hundetütchen sollte biologisch abbaubar sein
Ab 2024 können sich Bürgerinnen und Bürger vor den Folgen des Klimawandels schützen
Nicht alle Haushaltsgeräte müssen mit dem Internet verbindbar bzw. verbunden werden
Informationsplattform für Regelmäßige u. Fortlaufende Berichte über Aktionen Initiativen, Maßnahmen, ...
Als Quelle für die weitere Eigeninitiative

Mobilität

Ideensammlung	
Was braucht es für eine nachhaltige Mobilität in Kernen?	
Keine Elektromobilität das fällt uns in 10, 20, 30 Jahren „auf die Füße“!	Widerspruch
Ausreichend Ladesäulen für E-Autos aus regenerativen Energien	
Unsere Ziele	
Verpackung reduzieren (Auswahl!)	
Verkehrsreduzierung (billigere Tickets) bei Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs	
Statt Ausbau des guten ÖPNVs mehr Informationsangebote machen zur Info der BürgerInnen!	
Ausbau des ÖPNV	
Der Straßenraum wird so gestaltet, dass alle Verkehrsteilnehmer sicher am Straßenverkehr teilnehmen können	
Der Lärmaktionsplan wird umgesetzt, um BürgerInnen vor zu hoher Lärmbelastung (Gesundheit) zu schützen.	
Mehr Berücksichtigung von FußgängerInnen und RollstuhlfahrerInnen sowie Kindergarten und Schulgruppen	
Der Autoverkehr innerhalb der Ortsteile wird um 50% reduziert.	
Kernen verfügt 2035 über eine Wasserstofftankstelle für Pkws	
50% weniger Parkraum bis 2035	
Je 1 autofreie Kernzone in Stetten und Rom bis 2035	
Stromnetz, Leistungsnetz wird auf erhöhten Strombedarf durch die e-Mobilität ausgelegt.	
Stadtmobil Stationen in Kernen (z. B. am Bahnhof).	
Alle BürgerInnen können ein E-Lastenrad in der Gemeinde ausleihen.	
Kein ÖPNV durch die Hangweide!	
Durchgängiges Radwegenetz durch Kernen	
ÖPNV und Rad kombinieren, z. B. durch attraktivere Mitnahme vom Rad im Bus oder auch Bahn	
Parksituation	
<ul style="list-style-type: none"> - Lange Parkplatzsuche verbessern - Zuparken Straßenfläche durch Wohnmobile, große Firmenautos u.a. eindämmen 	
Bis 2030 hat KERNEN eine hochwertige Infrastruktur für Fußgänger & Radfahrer von jung bis alt.	
Die Gemeinde fördert den Ausbau der Lade-Infrastruktur	